

Geschichtlicher Auftrag – demokratische Bildung

"Holocaust light gibt es nicht!" ...

... das ist der Titel von Sara Atzmons Über-Lebensgeschichte, die den Schülerinnen und Schülern der Hermann-Runge-Gesamtschule Moers zu Beginn des Schuljahres im September 2022 erzählt wurde. „Erinnern für die Zukunft“ ist der zentrale Gegenstand der historisch-politischen Bildung in dieser Schule.

SASKIA ELLE



Saskia Elle

Lehrerin,
Koordinatorin für
Erinnerungskultur

Gebannt schauten die Jugendlichen auf die Leinwand, auf der in Filmausschnitten gezeigt wurde, wie die Kindheit der Holocaust-Überlebenden geprägt war von Flucht und Deportation, vom Leben ohne Lachen, vom Spielen neben Leichen im KZ. 1945, mit 12 Jahren, entkam Sara Atzmon der „Todesmaschine Auschwitz“ und überlebte „das Schlachthaus Bergen-Belsen“.

Da die fast 90-jährige Sara an diesem Tag leider nicht persönlich teilnehmen konnte, berichteten die beiden Enkel von Sara, Yael und Yoav, als Zweitzugegen in einem intensiven Vortrag über die unmenschliche Zeit. Es waren bedrückende Details, die den Jugendlichen bewusst machten, wie grausam und unmenschlich das Nazi-Regime bei der systematischen Vernichtung von Juden vorging. Die Botschaft von Sara Atzmon, die durch ihre Enkel transportiert wurde, positioniert sich

gegen das Vergessen dieser Zeit und ihrer Geschichte, die für so viele Opfer des NS-Regimes und des Holocaust steht. „Wir dürfen nicht vergessen. Und wir dürfen nicht aufhören zu erinnern – auch wenn es schmerzlich ist!“ Die Schülerinnen und Schüler der Q1 und Q2 haben nun die Aufgabe, die Geschichte von Sara Atzmon nicht zu vergessen und sie weiterzugeben – nun ebenfalls als Zweitzugegen.

„Gegen das Vergessen“

Wir als Schule sehen uns in der Verantwortung, nicht nur an das Leben und Wirken Hermann Runges zu erinnern, sondern auch seine Werte an unserer Schule weiter zu tragen und in der Schulkultur unter dem Schulprogramm-schwerpunkt SAMT – „Soziale Angebote miteinander tragen“ zu verankern. „Erinnern für die Zukunft“ ist daher zentraler Gegenstand der historisch-politischen Bil-



dung in unserer Schule und besonders im Projektkurs der Q1, der eng mit dem Prozess des Demokratie-Lernens verknüpft ist. Den Projektkurs „Gegen das Vergessen“ gibt es seit 2014 an unserer Schule. Seitdem arbeiteten Schülerinnen und Schüler zur Geschichte des Holocaust und des Nationalsozialismus - nicht zuletzt, weil Opfer und Täter des Nationalsozialismus eben auch aus Moers stammen. Nicht nur dem Erinnern an die Geschichte fühlt sich der Kurs verpflichtet, sondern eben auch dem Handeln und Haltung zeigen in der Gegenwart. Dazu kooperieren wir mit der Stadt Moers, lokalen Vereinen und Kirchengemeinden.

Gedenkwall

Mit der Erweiterung unseres Schulgebäudes konnte dem Moerser Widerstandskämpfer Hermann Runge auch endlich eine würdige Gedenkwall im Foyer des Neubaus gewidmet werden. Ein Porträt, das die Fotografin Erna Wagner-Hehmke während seiner Tätigkeit im Parlamentarischen Rat aufnahm, und ein Auszug aus Runge's Biografie visualisieren seine

Bedeutung als ein „Vater des Grundgesetzes“. Ein besonderes Dokument, das uns ohne die intensive Zusammenarbeit mit dem Moerser Verein „Erinnern für die Zukunft“ nicht in die Hände gefallen wäre: der handschriftliche Eintrag des jungen Hermann Runge in das Poesie-Album einer Freundin Käthe Frost (geb. März) aus dem Jahre 1923. Auf der Einweihungsfeier erhielten Schülerinnen und Schüler sogar die Möglichkeit, das originale Dokument zu besichtigen. Der Projektkurs bereite die Veranstaltung und die Enthüllung der Tafeln vor.

Spurensuche

Auf den Spuren Hermann Runge's besuchte der Projektkurs die „Steinwache“ in Dortmund. Dort erfuhren die Teilnehmenden, wie das einst imposante Polizeigebäude ab 1933 zur „Hölle von Westdeutschland“, einer der berüchtigtsten Folterstätten der Region und somit zu einem authentischen Ort des NS-Terrors wurde. Unser Namensgeber Hermann Runge gehörte als „Brotfahrer“-Widerstandskämpfer zu den



Der Projektkurs enthüllt die Gedenkwall für den Widerstandskämpfer Hermann Runge | Besuch des Projektkurses in der Steinwache, der berüchtigtsten „Hölle von Westdeutschland“

Alle Fotos
Saskia Elle



Sticker mit den Gesichtern von Anne Frank, den Geschwistern Scholl und Hermann Runge | Jeder Schüler und jede Schülerin stellt eine oder einen der deportierten jüdischen Moerser Mitbürger dar.

Opfern, die auf der „Steinwache“ von der Gestapo wiederholt misshandelt wurden. Am 24. Juni 1935 wurde er verhaftet und wochenlang gequält bis zu seinem Prozess. Andere Angehörige der Moerser Gruppe überlebten die „Verhöre“ nicht.

Veranstaltungen

Zum Holocaust-Gedenktag 2019 lud der Projektkurs gemeinsam mit der Anne-Frank-Gesamtschule aus Moers in die Evangelische Stadtkirche ein. In einer feierlichen Gedenkveranstaltung wurde in der voll besetzten Kirche mit Gebeten, Fürbitten und Liedern den Opfern des Nationalsozialismus gedacht und Gesicht(er) gegen Rassismus und Unterdrückung gezeigt. Schülerinnen und Schüler würdigten ihre Namensgeber und erklärten aus ihrer Sicht deren heutige Vorbildbedeutung. Anlässlich des 75. Jahrestags der Befreiung des KZs Auschwitz 2020 setzten die Hermann Runge, die Anne Frank und die Geschwister Scholl Gesamtschule gemeinsam in einem ökumenischen Gottesdienst unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Moers ein Zeichen für Vielfalt und Demo-



kratie. Eigens für die Veranstaltung designte Buttons zeigen die Kontroverse der Namensgeber der Gesamtschulen, die für die Jugendlichen Vorbilder im Umgang mit Unrecht sind und Mut machen sollen, selbst aktiv zu werden für ein tolerantes Miteinander.

Stolpersteine

Nach der „Corona-Pause“ wurde 2022 wieder in einer stadtweiten Stolperstein-Putzaktion ein Gedenken der Opfer in der Stadt-Öffentlichkeit gewidmet, in Absprache mit den Vereinen „Erinnern für die Zukunft“ und „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“. Schülerinnen und Schüler des Projektkurses trugen die Biografien, selbst verfasste Gedichte, eine bewegende Rede vor und umrahmten die Gedenkveranstaltung auch musikalisch. Wenig später war der Projektkurs Mitgestalter der Stolpersteinverlegung für Karl Mondorf. Er war in den Augen der Nazis „behindert“ oder „geistig krank“ und wurde deshalb Opfer der NS-Euthanasie. Die Schülerinnen und Schüler erzählten seine Geschichte und sprachen sich für

Aus unseren Schulen Spurensuche gegen das Vergessen



die Rechte der Menschen mit Behinderungen aus.

Gedenktag

Beide Vereine waren auch Veranstalter eines Gedenktages anlässlich der Deportation der Moerser Juden nach Riga im Dezember 1941. Von den sogenannten „Judenhäusern“ aus wanderten Mitglieder unserer Schulgemeinde zum Platz der Deportation, der ehemaligen Haltestelle „Steinschen“. Auch Mitglieder des Projektkurses trugen die Namen der jüdischen Mitbürger auf Schildern vor sich, um ihrer zu gedenken. Am Ort des Geschehens wurden die Namen verlesen, Gedichte vorgelesen. Ein Zeitzuge berichtete von seinen bewegenden Erfahrungen von vor 80 Jahren.

Ausblick

Der Pfleger Oliver Vrankovic arbeitet in einem „Elternheim“ in der Nähe von Tel Aviv, das einst für deutsche Holocaust-Überlebende gegründet wurde. Als Zeitzuge stellt er sich der Frage, wie Erinnern noch gelingen kann, wenn es bald keine Zeitzuge mehr gibt. Dazu führte er Interviews mit Bewohnern seiner Einrichtung, um deren Ge-

schichten festzuhalten. Dieser Zweitzeugen-Kontakt ermöglicht uns, den Zeitzuge und Überlebenden Shlomo Melchior, dessen Familie ein Schuhgeschäft in Moers hatte, kennen zu lernen. Ob die Begegnung mit unserem Projektkurs in der israelischen Partnerstadt Ramla oder in Moers stattfindet, werden die nächsten Wochen zeigen. Bereits 2018 begannen die Bemühungen um eine Partnerschule in Israel. Im April 2019 erhielt unsere Schule erstmalig die Gelegenheit, als Teil einer Delegation in die israelische Partnerstadt nach Ramla zu reisen. Durch die Unterbringung in Gastfamilien entstanden eine persönliche Nähe, ein authentischer Einblick in die Kultur und Religionen. Ein Anfang schien gemacht und bereits im folgenden Schuljahr war die Vorbereitung auf diesen Austausch eine inhaltliche Schwerpunktsetzung im Unterricht des Projektkurses. Wenige Wochen vor Beginn der nächsten Reise schränkte die Corona-Pandemie sämtliche Reiseunternehmungen ein. Trotzdem hielt der Kontakt nach Israel via Meet und social media. Im November 2022 konnte dann ein Kontakt zur Partnerschule mit beiden Schulleitungen vor Ort gemacht werden, so dass für 2023 alle Wege für einen Schüleraustausch bereitet sind. ◀



Hermann Runge, Namensgeber der Schule

Foto
Erna Wagner-Hehme, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn



► Information zu Hermann Runge

Bild oben links: Die von den Schüler*innen ausgelegten Zettel verweisen auf vielfältige vorgegebene Deportations- und Euthanasiegründe.